

Die neue Stadt an der Saffa 1958

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

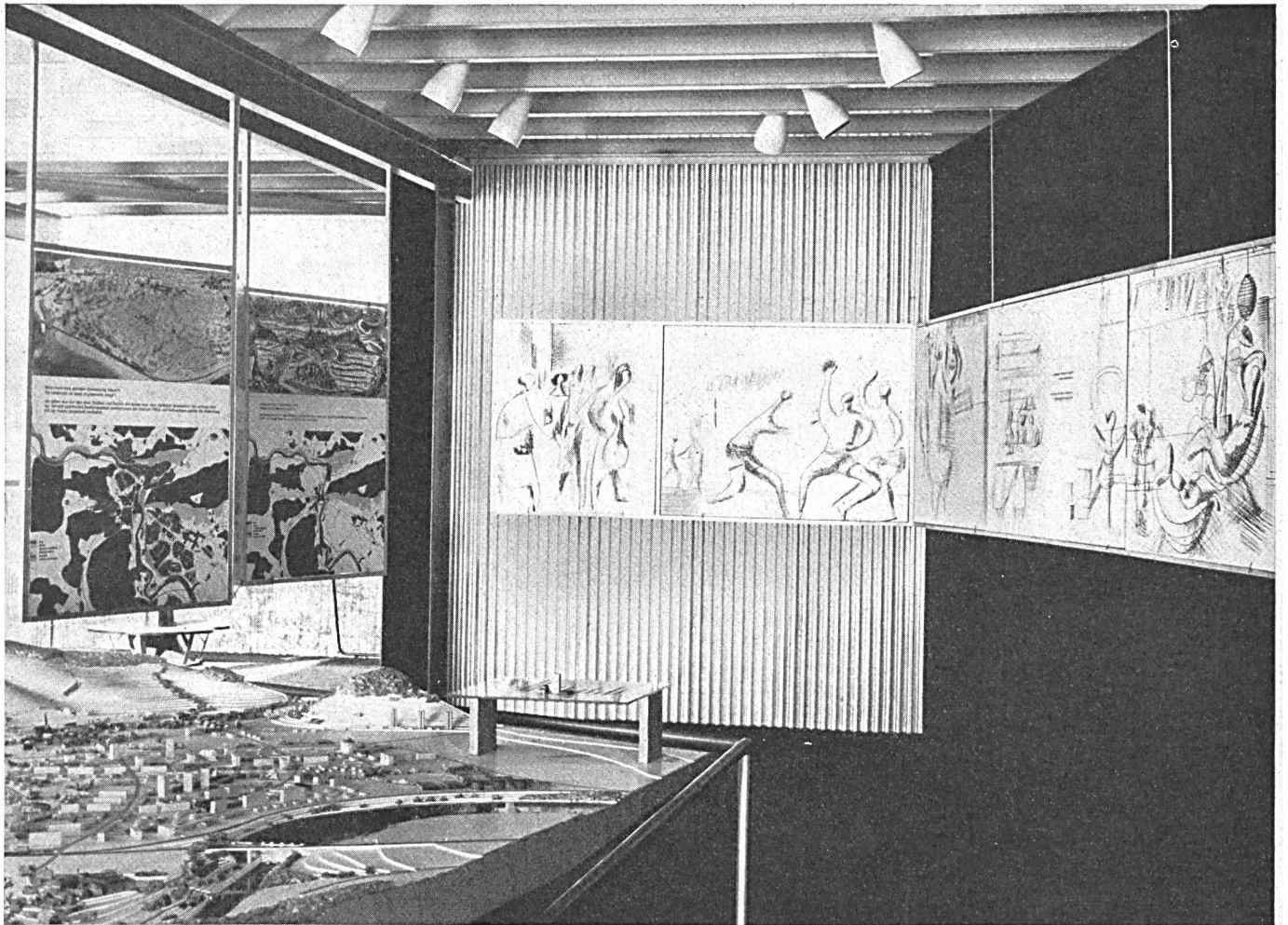
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



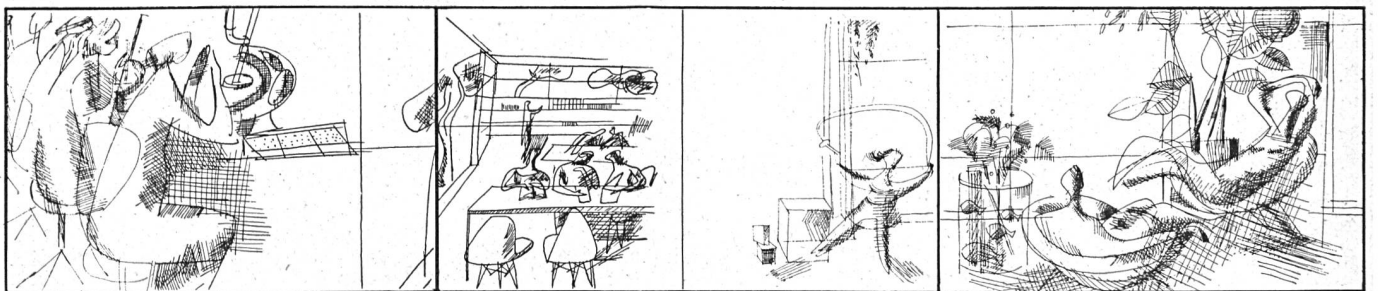
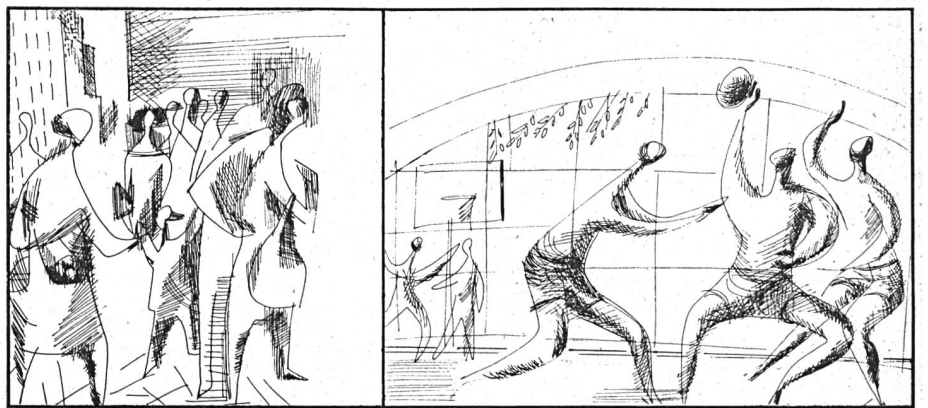
Die Idee einer neuen Stadt hat ein tieferes und nachhaltigeres Echo gefunden, als wie das bei der nüchternen Betrachtungsweise in unserem Land hätte erwartet werden können. Unablässige Aufklärung bereitet auch in diesem Fall den Boden vor, auf dem schliesslich eine Realisierung möglich wird. Erfreulicherweise hat auch die Saffa, die Ausstellung für Frauenarbeit, der Planung und im besonderen der Neuen Stadt auf dem Wohnturm einen repräsentativen Platz eingeräumt. Berufstätige Planerinnen und Architektinnen hatten es unternommen, an einem anschaulichen Modell darzustellen, wie Wettingen im Geiste der neuen Stadt hätte gebaut werden können. Das Beispiel Wettingen ist ohne Zweifel gut gewählt, denn diese von der Entwicklung sichtlich überfahrene Ortschaft, so wie sie heute dasteht, bietet das Bild

einer völlig ausdruckslosen Agglomeration von Häuserhaufen nach billigen Schubladenprojekten, denen wohl die Spekulation sichtlich aufgeprägt ist, denen aber das Wohnbehagen abgeht. Dieser kulturlosen Ueberstellung von ganzen Talschaften, wie sie irgendwo geschehen könnte und leider auch geschieht, stellt das Modell eine Ueberbauung gegenüber, die bewusster Ausdruck einer modernen Wohn- und Arbeitsstadt ist, und die denn auch das städtische Leben nach heutigen Bedürfnissen organisiert und vor allem Ruhe, Behagen und ansprechende Umräume in die menschliche Besiedlung zurückbringt.

Die instruktive Ausstellung und vor allem auch das sehr gelungene Stadtmodell waren das Werk der dipl. Arch. *Els van Castel* und *Lisbeth Sachs*.

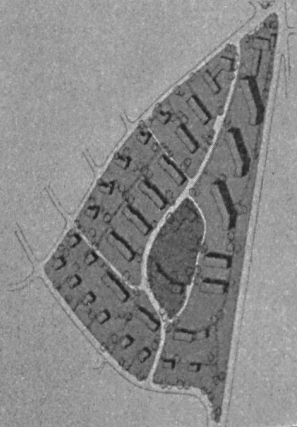


Zuoberst auf dem Wohnturm, eingerahmt von einer herrlichen Rundschau über Berge, See und Stadt, hatte die städtebauliche Ausstellung an der Saffa einen wahrhaft prominenten Platz erhalten. Um so eindrücklicher wirkte das städtebauliche Programm, das in lapidaren Darstellungen die Grundfunktion Wohnen, Arbeiten, Erziehen, Erholen und Wirtschaften dem Beschauer vor Augen führte.





- Wald
- Grünzone und Zone für öffentliche Beuten, zum grössten Teil im Besitz der Öffentlichkeit
- übriger Grundbesitz der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde, einschliesslich ehemaliger Grundbesitz, welcher von der Gemeinde erschlossen und als Baufeld verkauft wurde



Wie steht es mit der Verwirklichung?
 Qu'en est-il des réalisations dans ces domaines?

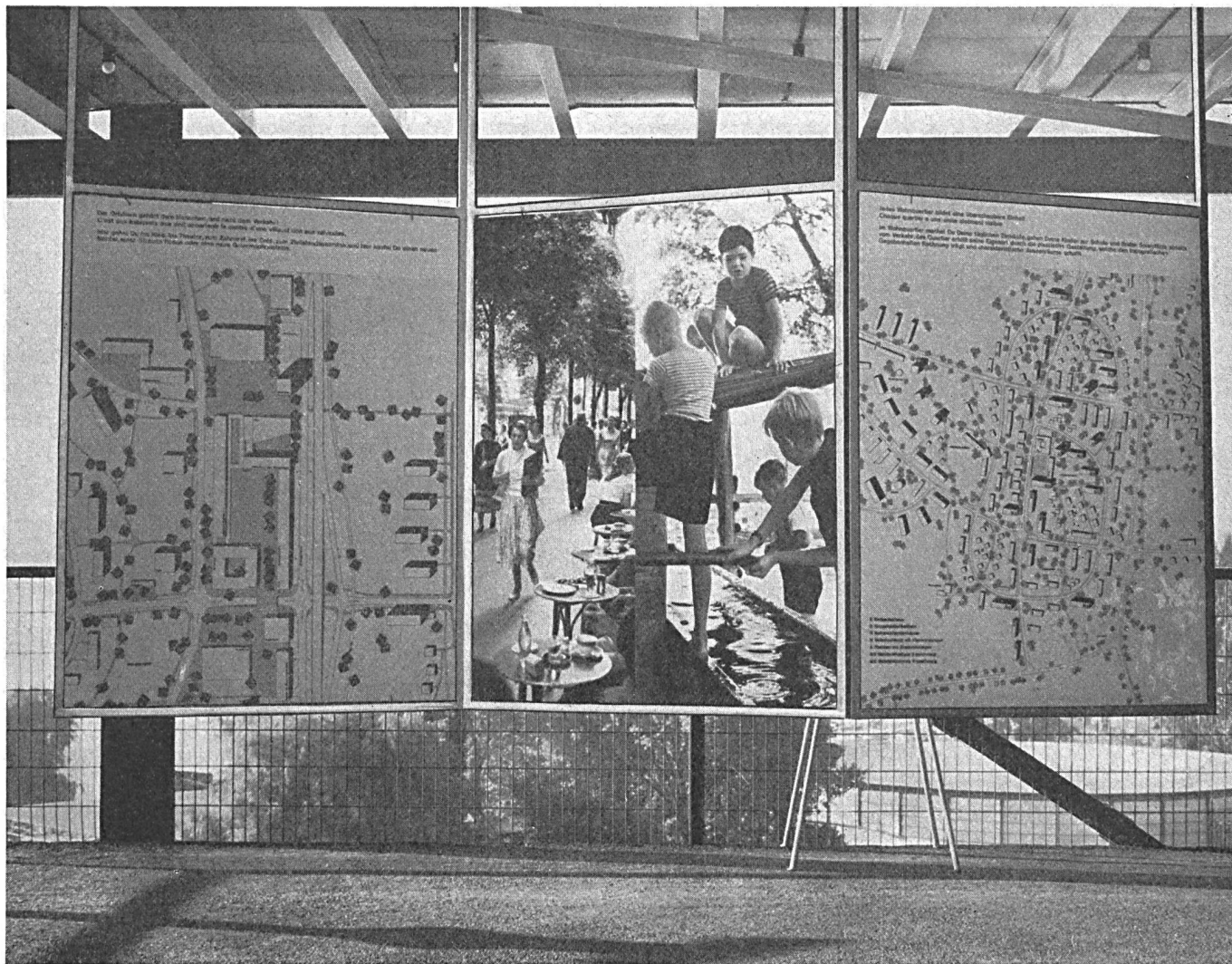
Überseil besteht die Möglichkeit, die dargestellten Ideen zu realisieren. Dazu braucht es einen Plan mit der Idee für die neue Ueberbauung eines Gebietes. Dieser Plan kann einer privaten Initiative entspringen oder durch die Behörden einer Gemeinde bestellt werden. Für seine Verwirklichung gibt es drei Möglichkeiten:

die Bauwilligen helfen sich freiwillig an den Plan

der Plan erhält durch Gemeindebeschluss Rechtsgültigkeit

die Gemeinde erwirbt das Land, erschliesst es und verkauft es mit der Bedingung der Ueberbauung nach Plan

die Stadt Aarau, zum Beispiel, leidet auf diesem dritten Weg seine bauliche Entwicklung in gute Bahnen



Die Ausstellung beschränkte sich nicht nur auf das Programmatische, sondern sie zeigte auch die Möglichkeiten zur Realisierung neuer Städte auf. Diese Möglichkeiten sind durchaus greifbar. Es braucht dazu keine Aenderung unserer Staatsauffassung, noch unerwünschte Eingriffe in Rechte und

Freiheiten der Bürger. Wohl braucht es Einsicht in die künftige Entwicklung und Glaube an die Zukunft. Wer das nicht aufbringt, dem sind die Höhlen beim Wildkirchli zu empfehlen. Sie sind unseres Wissens noch zu mieten.

